



Udo Wolf
c/o Erich-Weinert-Straße 6
10439 Berlin-Pankow

Warum ich für den Bundestag kandidiere:

Stefan Liebich hat den Wahlkreis 76 in Berlin-Pankow drei Mal hintereinander gewonnen. Das ist eine außergewöhnliche Leistung. Das gilt umso mehr, da der Bezirk, der Wahlkreis, die Bevölkerung im Bezirk Pankow großen Veränderungen unterworfen war und in jeder Beziehung heterogener geworden ist. Als Stefan für sich entschieden hat, nach 12 Jahren Bundestag neue berufliche Herausforderungen zu suchen, stand die Frage: Wer soll, wer kann ihm nachfolgen. Wer kann diesen Wahlkreis für DIE LINKE. verteidigen?

Ich muss zugeben, dass der Bundestag nicht ganz vorne in meiner unmittelbaren Lebensplanung stand.

R2G in Berlin war mein Projekt. Als Fraktionsvorsitzender der Linksfraktion im Abgeordnetenhaus, in der Regierung und in der Opposition. Ich hatte das Privileg und die Last, an allen Fehlern und Erfolgen in Regierungsbeteiligung und Opposition teilzuhaben. Und eben auch, zusammen mit dem Landesverband viele praktische Lehren zu ziehen, was wir anders, was wir besser machen können. Aber auch ein besserer Blick dafür, wo reale Spielräume für praktische Veränderung liegen.

Daraus speist sich ein Erfahrungsschatz, den wir, so behaupte ich selbstbewusst, in dieser Legislaturperiode in den koalitionsinternen Verhandlungen, in der Kommunikation, mit Entschiedenheit in der Sache gut genutzt haben.

Ob Haushaltsverhandlungen, Mietendeckel, Innenpolitik, Flüchtlingspolitik, Verkehrs- oder Umweltpolitik, die Balance von Konfliktfähigkeit und Kooperation innerhalb der Koalition, haben praktisch gezeigt: Regieren um jeden Preis ist Quatsch. Aber gutes Regieren geht eben auch.

Und das kann auch als Gegenmodell zu bürgerlichen Regierungskoalitionen im Bund Ausstrahlungskraft gewinnen und bestehen.

Carola Bluhm und ich haben unter Pandemie-Bedingungen die ohnehin geplante Übergabe des Fraktionsvorsitzes etwas vorgezogen. Die Erfahrungen, aus der Fraktionsvorsitzenden-Rolle zu reflektieren, mit etwas

mehr Abstand zu den konkreten Verhandlungsprozessen das Regierungshandeln zu begleiten, erschien uns für uns und die Gesamtpartei nützlich.

Und nun wurde ich gefragt, ob ich mir nicht vorstellen könnte, im Bundestagswahlkreis 76 zu kandidieren. Ich muss zugeben, dass ich anfangs sehr skeptisch war. Ich weiß, dass die Aufgabe, den Wahlkreis zu verteidigen, keine einfache Sache wird.

Aber Stefan und mich verbindet, dass wir die positiven Erfahrungen praktischer linker Politik in die bundespolitische Debatte unserer Partei eingebracht haben. Und das ist gerade jetzt nötig! Das Augenmerk unserer Partei sollte wieder mehr darauf gerichtet werden, dass unsere Diskussionen sich darauf orientieren, Mehrheiten in der Gesellschaft zu erreichen und nicht nur auf Parteitage.

Die große Unteilbar-Bewegung, die MieterInnenbewegung, Fridays for Future und die Flüchtlingsbewegung brauchen nicht nur propagandistisch Ansprechpartner*innen in den Parlamenten. Sie brauchen die Perspektive, dass ihre Forderungen, zumindest teilweise, eine Chance bekommen, in Regierungshandeln übersetzt zu werden. Nur damit lässt sich effektiv und nachhaltig Entsolidarisierung, soziale Ausgrenzung und gesellschaftliche Rechtsentwicklung bekämpfen. Das ergibt sich nicht aus zufälligen parlamentarischen Mehrheiten. Daran muss kontinuierlich über Jahre gearbeitet werden. Der Wahlkreis Pankow, das haben die letzten drei Siege von Stefan hier gezeigt, kann nur mit einem klaren Fokus auf rot-rot-grüne Mehrheiten gewonnen werden! Diesem Ziel bin auch ich verpflichtet.

Als Fraktionsvorsitzender musste ich die letzten Jahre als Generalist nahezu alle politischen Themen bearbeiten. Das heißt, in einer künftigen Bundestagsfraktion könnte ich mich in fast alle Themen einarbeiten, in denen Hilfe gebraucht würde. Meine politischen Lieblingsthemen bleiben die Bürger- und Freiheitsrechte, die Flüchtlings- und Partizipationspolitik, der Kampf gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Homophobie und speziell für Pankow, der Kampf um den Erhalt innerstädtischer Grünflächen.

Für den kommenden Wahlkampf und für die kommende Legislaturperiode werden die Covid-19 Pandemie, die Bewältigung ihrer gesellschaftlichen Folgen und die kritische Auswertung der Eindämmungsmaßnahmen stehen. Die Frage lautet unter anderem: Wer zahlt für diese Krise? Pandemie und Eindämmungsmaßnahmen haben die Menschen nicht nur nach Alter und Vorerkrankungen sondern auch nach sozialer Lage höchst unterschiedlich getroffen.

Neben der Frage nach dem Schutz von Grund- und Freiheitsrechten, der Verhältnismäßigkeit und Folgenabschätzung von politischen Entscheidungen ist die soziale Frage der zentrale Punkt eine originäre linke Position zur Notlagen und Katastrophenbewältigung im Angesicht der Pandemie zu finden.

Dazu habe ich mit Halina Wawzyniak zusammen ein längeres Diskussionspapier bei der Rosa-Luxemburg-Stiftung publiziert

(<https://www.rosalux.de/publikation/id/42953/linke-anforderungen-an-notlagenpolitik>).

2016 konnte ich meinen Direktwahlkreis in Pankow-Süd gewinnen. Den Bundestagswahlkreis 76 zu verteidigen, ist da nochmal eine ganz andere Nummer und große Herausforderung. Ich habe sehr großen Respekt vor dieser Aufgabe. Ich brauche dafür die Hilfe, Unterstützung und Expertise des gesamten Bezirksverbandes und der Landespartei.

Gewinnen können wir nur gemeinsam. Ich möchte das Meine gerne dafür tun.

Biographisches:

Ich bin Jahrgang 1962 und in Frankfurt am Main geboren. Seit meinem 18. Lebensjahr lebe ich in Berlin. Nach dem Abitur studierte ich Politikwissenschaften an der FU Berlin. Von 1990 bis 1991 war ich Mitarbeiter in der Bundesgeschäftsstelle der Bündnisgrünen. 1991 bis 1992 war ich Mitarbeiter der Bundestagsabgeordneten Jutta Braband (als Mitglied der Vereinigten Linken auf der Offenen Liste der PDS). Von 1993 bis 1994 war ich Mitarbeiter des Bundestagsabgeordneten Gregor Gysi. Daran schloss eine Tätigkeit als Regionalbüromitarbeiter der PDS im Bundestag an. Ich bin aktives Mitglied der Gewerkschaft ver.di.

Partei:

Von 1981 bis 1986 war ich Mitglied der Gruppe Internationaler Marxisten (GIM), von 1984 bis 1990 Mitglied der Alternativen Liste Berlin (AL). Seit 1993 bin ich Mitglied der PDS und war von 1995 bis 2007 im Landesvorstand der Partei. Von 1997 bis 2003 und noch einmal von 2005 bis 2007 war ich stellvertretender Landesvorsitzender.

Abgeordneter:

Seit 2001 bin ich Mitglied des Berliner Abgeordnetenhauses. Ich war stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Mitglied in den Ausschüssen für Inneres, Sicherheit und Ordnung, für Integration, Arbeit und Soziales sowie im Verfassungsausschuss. Im Oktober 2009 wurde ich zum Vorsitzenden der Fraktion gewählt, 2011 und 2014 wiedergewählt. 2016 wurde ich erneut ins Abgeordnetenhaus gewählt, bis Juni 2020 übte ich den Vorsitz der Fraktion gemeinsam mit Carola Bluhm aus.